

Das Ortsbild von Roetgen
Kompost für den Friedhof
Der 2. Wasserturm



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

Roetgener Blätter

Nr. 01 Januar 2021 — Datum: 13.01.2021

Inhalt des Januarheftes 2021:

◆	Vorwort	Redaktion	01
◆	Das Ortsbild von Roetgen	Redaktion	02
◆	Baudenkmal „Haus Vennblick“	Rolf Wilden	09
◆	Mehr Kompost—weniger Müll!	Maria Heinrich	16
◆	HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	19
◆	Blickpunkt	Redaktion	25

Titelbild: Familie vor dem Haus Vennblick

Dieses Bild erhielten wir von unserem Mitglied Gernot Steffens †; hier wurde er geboren. Das Aufnahmedatum und die abgebildeten Personen auf dem Bild sind unbekannt. Anhand der Uniform mit ihrem zweireihigen Schnitt kann man allerdings auf eine Militäruniform der Kaiserzeit schließen. Das Haus gehörte damals dem Meteorologen und Leiter des Aachener Observatoriums Prof. Polis. Folglich wurde in Roetgen vom Haus Polis gesprochen, wie man gelegentlich in alten Texten findet. Der Vater von Gernot Steffens, Hermann Steffens, wurde 1923 bei Prof. Polis als Hausmeister und Wetterbeobachter angestellt; er betreute u.a. die Wetterstation im Haus Vennblick. Die Steffens wohnten im Dachgeschoss des Hauses.

Im Jahre 1926 erhielt Prof. Polis den Auftrag, für den Flugplatz Butzweilerhof in Köln eine Wetterstation einzurichten. Er bot Hermann Steffens in Köln eine Stelle an, die dieser dann annahm. So kam Gernot Steffens 1927 aus Roetgen nach Köln, wo er natürlich auch zur Schule ging und seine Ausbildung begann.

Impressum

Herausgeber: HeuGeVe-Roetgen e.V.

www.heugeve-roetgen.de

info@heugeve-roetgen.de

Tel.: 02471-2615

Redaktion: Rolf Wilden

Lektorat: Ulrich Schuppener

Auflage: 180 Exemplare

Druck: Druckerzubehör Gerner

Texte & Fotos: ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

Heftpreis: 2,00 €; für Mitglieder kostenlos!

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.

The advertisement consists of two vertical panels. The left panel is yellow and features the text 'Druckerzubehör' in a large, stylized font at the top, with a graphic of a printer below it. Below the printer, the address 'Bundesstr. 68, 52159 Roetgen' is listed, along with the website 'www.dz-gerner.de' and email 'info@dz-gerner.de'. Contact numbers for mobile and telephone are provided, followed by opening hours for Monday-Friday (10:00-13:00 and 14:00-18:00) and Saturday (10:00-14:00), noting that it is closed on Wednesday afternoons. The right panel is white and features the text 'Paketshop 490' at the top. Below this is the DHL logo and the text 'PAKETSHOP'. At the bottom of the right panel is the Rheingas logo with the tagline 'Energie. Intelligenter und fair.'

Viel Glück im neuen Jahr 2021!

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Leser unserer „RB“,
ab und zu wollen wir unser Monatsheft mit einem kurzen Vorwort starten. Als wir diese Aktivität am 1. Januar 2012 anfangen, hatten wir eigentlich nur die Absicht, unsere vielen kopierten Arbeitsblätter etwas systematischer an die Besucher unserer Monatstreffen zu verteilen. Dass daraus dann die „Roetgener Blätter“ wurden, ist schon fast ein kleines Wunder. Was wir damals nicht ahnten, war die Bereitschaft einiger unserer Mitglieder, aber auch von Gästen, mit Erzählungen aus ihrem Leben das Erscheinungsbild unserer „RB“ zu bereichern. Es waren meistens einfache Geschichten, die für sich genommen keine „weltbewegenden“ Ereignisse beschrieben. Wenn man aber das Ergebnis in der Gesamtheit betrachtet, wie wir das in unseren jetzt schon vier Sammelbänden „Roetgener Geschichte und Geschichten“ getan haben, so ergibt sich ein Bild unserer lokalen Historie, das seinesgleichen sucht.

Am 1. Januar 2021 beginnen wir nun den 10. Jahrgang unserer Monatszeitschrift, und trotz aller Voraussagen ist uns das Material bisher nicht ausgegangen. Trotzdem müssen sich die Vereinsführung und die Mitglieder darüber Gedanken machen, wie und ob es langfristig weitergehen soll. Das ewige Kommen und Gehen macht auch vor unseren „RB“ keinen Halt, wie wir es z.B. bei unseren Autoren beobachten können. Es wäre schön, wenn es gelänge, den Bestand unserer Zeitschrift zu sichern.

Obwohl es z.Z. nicht ganz einfach ist, unser normales Vereinsleben aufrecht zu erhalten, da aus den bekannten Gründen fast alle üblichen Aktivitäten ausfallen müssen, so hoffen wir doch auf eine Verbesserung im neuen Jahr, und unsere „RB“ sind uns dabei sicher eine starke Stütze. Glückauf in diesem Sinne!

Für das Redaktionsteam:

Rolf Wilden

Das Ortsbild von Roetgen

Eine kritische Betrachtung über ein lebenswichtiges Thema

Für den Heimat- und Geschichtsverein ist dies ein Thema, das schon seit der Vereinsgründung unsere Mitglieder in großer Zahl „umtreibt!“. Beredtes Beispiel für das Interesse der Roetgener Bevölkerung am Erscheinungsbild ihres Ortes war 2014 die Aufregung um den Abriss einer der wenigen Gründerzeitvillen, des „Türmchenhauses“ auf der Bundesstraße. Es genügten wenige Zeitungsartikel, um fast einen Aufstand anzuzetteln. Im Endeffekt hat das aber den Gang der Dinge nur wenig beeinflusst: Die Gemeindeverwaltung regte sich damals über ein paar umgelegte Buchen an der B258 mehr auf als um das endgültige Verschwinden dieses ortsbildprägenden Gebäudes.



Das Ortsbild an der B258 um 1968, Blick in Richtung Monschau

Unsere Bemühungen um die Einsicht der Beteiligten und um die Erhaltung des interessanten Gebäudes mündeten in einem Antrag an den Gemeinderat, für die Gemeinde Roetgen eine **Gestaltungssatzung** zu entwerfen, der von unserem damaligen Mitglied Franz-Josef Zwingmann † vorgetragen wurde. Mit Hilfe fast aller Fraktionen wurde dann beschlossen, die Erstellung eines **Gestaltungsgutachtens** für die Ortsentwicklung von Roetgen zu beginnen; beauftragt wurde Prof. Westerheide von der RWTH Aachen. Dieses Gutachten, das dann unter Mithilfe der Bevölkerung auch erstellt wurde, „geistert“ nun seit geraumer Zeit durch die Beschlüsse unserer gewählten Volksvertretung, ohne dass daraus jemals eine konkrete, rechtlich bindende Arbeitsgrundlage für die Gemeindeverwaltung erstellt wurde. Man hat sogar den Eindruck, dass jegliche „Teufelei“ – auf die wir noch zu sprechen kommen werden – damit begründet wird.

Wenn man in das Jahr 2016 zurückblickt, als in einer lobenswerten Aktion mit Hilfe einer „**Bürgerwerkstatt**“ versucht wurde, den Unmut der Bevölkerung über die gerade stattfindenden „Abrissorgien“ in eine positive Richtung zu lenken, so muss man leider feststellen, dass die damaligen Zielsetzungen immer noch unerreicht sind: *Ziel ist die Erarbeitung einer Gestaltungssatzung, die Richtlinien definieren sollte für alle baulichen Tätigkeiten in der Gemeinde Roetgen, damit Altes und Neues zu einem erträglichen Miteinander kommen kann. Je mehr Leute sich um diese Dinge kümmern, umso wahrscheinlicher ist die Entwicklung eines identitätsstiftenden Ortsbildes oder die Verhinderung einer charakterlosen Vorstadt von Aachen.*

Man kann also nicht sagen, dass das Problem nicht erkannt wurde; es wurde vielmehr glasklar definiert: Die „Vorstadt von Aachen“ sollte verhindert werden; um es einmal schlüssig auszudrücken. Davon sind wir heute allerdings meilenweit entfernt. Fremde Investoren haben das Dorf Roetgen entdeckt!



Einladung zur Bürgerwerkstatt

im Rahmen der Erstellung eines Gestaltgutachtens für die Gemeinde Roetgen

Die Gemeinde Roetgen verfolgt das Ziel, die künftige städtebauliche Entwicklung stärker an ortstypischen Siedlungsstrukturen und Bauweisen zu orientieren und das baukulturelle Erbe nachhaltig zu sichern.

Als ein Baustein in diesem Prozess ist das Institut für Städtebau und Landesplanung der RWTH Aachen University beauftragt, ortsbildprägende Gestaltparameter für die Ortsteile Roetgen, Rott und Mulartshütte aufzuzeigen und zu bewerten.

Alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde sind herzlich eingeladen, an einem offenen Dialog über Potentiale der Ortsentwicklung mitzuwirken. Ihre Teilnahme und Ihr Engagement sind ein wichtiger Beitrag zur Sicherung ortsbildtypischer und identitätsstiftender Siedlungsstrukturen und Bauweisen.

Die Bürgerwerkstatt findet statt am

**Freitag, den 15.01.2016 um 19:00 Uhr
im Bürgersaal, Grundschule Roetgen**

Die Ergebnisse dieser Veranstaltung werden in das beauftragte Gestaltgutachten und den weiteren Prozess einbezogen.



Gemeinde Roetgen

Lehrstuhl und
Institut für
Städtebau und
Landesplanung

RWTH AACHEN
UNIVERSITY

Historische Einladung zur Bürgerwerkstatt, 2016

Von der ursprünglichen Idee, das **Gestaltungsgutachten** als Grundlage für eine **Gestaltungssatzung** der Gemeinde Roetgen zu verwenden, hört man heute nichts mehr. Der Unmut darüber in der Bevölkerung und insbesondere im HeuGeVe ist ziemlich groß, aber auch uneinheitlich; man muss sich also über das

Wahlverhalten der Roetgener Bürger nicht wundern. Im folgenden Kapitel wird die derzeitige Stimmung im HeuGeVe einmal kurz zusammengefasst und teilweise glossiert.

Roetgen: Das Tor von Aachen!

Warum entstehen laufend neue Baugebiete in Roetgen? Angeblich werden die Baugebiete geplant, um den enormen Bedarf und die Nachfrage nach Baugrundstücken zu bedienen. Doch wer sind die Bauwilligen? Wir machen uns unser Dorf kaputt für Investoren und auswärtige Bauwillige, die in diesem Wohnort von Aachen leben und bestimmen wollen. Im Aachener Süden ist der Bedarf nach Baugrundstücken riesig und ungleich höher als in Roetgen. Dennoch käme der Aachener Rat niemals auch nur auf die Idee, zwischen Ronheider Weg und Eberburgweg ein neues Baugebiet anzulegen. Man möchte diese Villengebiete mit Grünflächen erhalten. Der Roetgener Rat macht jedoch genau das, was die Stadtverwaltung Aachen nicht macht: Ein Baugebiet nach dem anderen entsteht.

Neben der angeblichen Nachfrage nach Baugrundstücken muss es noch andere Gründe für die fortwährende Ausweisung neuer Baugebiete geben!

Je mehr Einwohner die Gemeinde hat, desto höher sind die Zuweisungen aus der Einkommenssteuer der zuziehenden neuen Einwohner für die Gemeindekasse. Neue Baugebiete, neue Einwohner, neue Einnahmen für die Gemeinde - doch das ganze Gebilde ist ein Trugschluss. Bei mehr Einwohnern wird auch die Kanalisation zu knapp, das Trennsystem reicht nicht mehr, das Oberflächenwasser wird zum Problem, noch mehr Kindergärten sind nötig, das Altenheim muss vergrößert werden, die Grundschule ist zu klein... Hier beißt sich die Katze in den Schwanz.

Scherzhafterweise könnte man vermuten, dass der Bürgermeister versucht, sein Gehalt aufzubessern. In Gemeinden bis

10.000 Einwohnern, wie in Roetgen, erhält er in NRW Besoldungsgruppe B2, ein Grundgehalt von 7.270 €. Ab 10.000 Einwohnern erhält er Besoldungsgruppe B3 mit rund 7.800 €, aber Scherz beiseite: Mit den neuen Baugebieten ist auch von Seiten der Gemeinde richtig Geld zu verdienen. Wenn die Gemeinde Roetgen eine Erschließung selbst durchführt, kann sie satzungsgemäß nur 90% der tatsächlich entstandenen Straßenbaukosten auf die Eigentümer der erschlossenen Baugrundstücke umlegen. Da die Gemeinde Roetgen sich dieser 10 %igen Kostentragungspflicht entziehen möchte, übergibt sie die Erschließung einer privaten Erschließungsgesellschaft, z.B. einer Bauland GmbH, an der die Gemeinde Roetgen und eine Bank jeweils zu 50 % beteiligt sind. Diese private Gesellschaft unterliegt nicht mehr der Gemeindefassung, sondern kann eine eigene Abrechnung vornehmen und alle Kosten zu 100 % eintreiben. 10 % gespart! Mehr noch: Die Bauland GmbH kalkuliert mit extrem hohen Erschließungskosten (z.B. Alte Weberei 97,75 €/m²), die in Roetgen höher liegen als in den benachbarten Eifelkommunen die Preise für Baugrundstücke. Dort wären solche Abrechnungen gar nicht möglich. Da viele Grundstückseigentümer diese horrenden Erschließungskosten nicht bezahlen können, bietet die Bauland GmbH großzügig an, die Grundstücke z.B. bei der vorgenannten Erschließung zu 45 € zu kaufen, um sie nachher zum Richtwert von 170 €/m² erschlossen wieder zu verkaufen. Neben den Gewinnen aus der Erschließung verdient die Bauland GmbH am Verkauf der Baugrundstücke, an Gebühren, Provisionen usw. In Simmerath verkauft die Gemeinde z.B. Baugrundstücke selbst, damit die Käufer nicht so hoch belastet werden. Die in solchen Bauland GmbH's verdienten Gewinne und tatsächlich entstandenen Kosten bleiben für den Bürger verborgen und sind nicht transparent, da diese Gesellschaft keine öffentliche Abrechnungspflicht hat.

Mit den neuen Baugebieten entstehen also vielerlei Einnahmen für die Gemeinde. Deshalb muss wahrscheinlich alle 2 Jahre ein neues Baugebiet her, damit entstandene Finanzlöcher mit solchen Einnahmen wieder gedeckt werden.

In dem neuen Baugebiet Grepp II werden rund 100 Wohneinheiten geplant, darunter Einfamilienhäuser, Doppelhäuser, Kompakthäuser, Langhäuser und Geschäftshäuser etc. Das ist ein riesiger Betonplatz mit ein paar Sträuchern dazwischen. In der Hauptstraße entsteht in Richtung Steffensgasse ein weiteres neues Wohngebiet. Vor 4 Jahren waren Baugenehmigungen in zweiter Reihe nicht zu erhalten. Heute stehen in der Pilgerbornstraße oder an der Bundesstraße-Ecke Jenneperstraße neue Häuser in zweiter Reihe. Im Rommelweg, einer der ältesten und schönsten Straßen Roetgens, wird in naher Zukunft wahrscheinlich wieder ein altes Haus abgerissen, obwohl hier im Bereich der alten Webereien schon genug baugenehmigungstechnische Gestaltungsfehler gemacht wurden. Zwei Denkmalanlagen an der Bundesstraße sind gefährdet.

Von dem ehemaligen Gestaltungsgutachten zur Erhaltung ortstypischer Bauten und Freiflächen hört man nichts mehr. Eine 20 %ige Integration von sozialem Wohnungsbau in diese neuen Baugebiete und deren Planung beruhigt da auch nicht wirklich.

Unser Rat an die Roetgener: sarkastisch

Macht es wie die Investoren! Bebaut jeden Quadratmeter so hoch und intensiv wie möglich! Im Neubau sind heute schon 3000 €/m² im Verkauf zu erzielen und 10 €/m² in der Vermietung. Investiert in Roetgen und verdient ordentlich Geld mit eurem Ort! Die Bauverwaltung wird es schon genehmigen. Beruft euch auf Vergleichsobjekte, baut in zweiter Reihe, gründet eure eigene Bauland GmbH und erschließt euer Wiesen- und Hinterland! In Roetgen kann man jeden Flächennutzungsplan ändern

oder einen neuen Bebauungsplan erstellen lassen. Baut dabei viereckige Kartons ohne Dächer mit Flachdach, weil die überhaupt nicht in das Ortsbild passen, aber man dann noch ein Staffelgeschoss darauf genehmigt bekommt! Verkauft keinen Quadratmeter, sonst habt ihr eines Tages einen riesigen Kasten im Garten stehen und seht die Sonne nicht mehr!

Was wir beklagen: realistisch

Diese Entwicklung in Roetgen tut uns in der Seele weh. Wir hatten uns vorgenommen, gegen den Abriss von Türmchenhäusern und Denkmälern zu wettern und so zu wählen, dass keine neuen Baugebiete mehr erschlossen werden und dass ruinöses Wachstum gestoppt wird. Wir haben jedoch einsehen müssen, dass dies keinen Zweck hat. Der Zug ist wahrscheinlich endgültig abgefahren. Roetgen hat längst seinen Dorfcharakter verloren. Das Wachstum ist nicht mehr aufzuhalten, die Tyrannei der Ausnahmen der Bauverwaltung ist nicht mehr zu korrigieren. Es ist nicht ein „leichtes und vertretbares Wachstum“, wie uns manche Politiker versprechen, es ist ein ruinöses, politisch gewolltes Zerstören eines Dorfes mit alteingesessenen Einwohnern, deren Interessen nicht mehr gelten. Da lobe ich mir doch Dörfer wie Eicherscheid, Huppenbroich oder Mützenich, wo die Welt noch in Ordnung ist. **Roetgen ist nicht mehr das „Tor zur Eifel“ sondern das „Tor von Aachen“.**

Sie halten das für übertrieben? Nein, es kommt noch schlimmer, wenn wir das nicht stoppen! Denken Sie nur an den geplanten Abriss des Sebaldthauses. Wieso steht so ein Gebäude nicht unter Denkmalschutz? Stattdessen sorgt man sich um den „Einblick in die Therme“ und schwärmt von Solargebäuden – unglaublich!¹

¹ Kein Chance auf Einblick in die Therme, AZ/AN Nr. 296, 18.12.20

Baudenkmal „Haus Vennblick“

Über die Geschichte und die Zukunft der alten Villa am Bahnhof

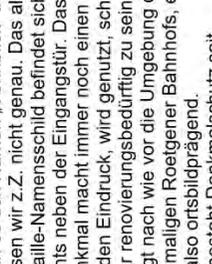
Von Rolf Wilden

Roetgen ist zwar ein aufstrebender Ort mit modernen Kommunikationsmitteln, aber auch die „Buschtrommel“ gehört immer noch dazu. Wegen einiger Nachrichten über diesen Kanal schreiben wir den folgenden Aufsatz:

Das Haus „Vennblick“, mit der Adresse Bundesstraße 16, 52159 Roetgen, wurde am 7. April 1987 in die Denkmalschutzliste der Gemeinde Roetgen unter Nr. 43 eingetragen. Es ist zweifellos eines der ortsbildprägenden Gebäude am Ortsausgang nach Aachen, an der linken Seite der B258 gelegen. Es handelt sich um ein 2½-geschossiges, fünfsichtiges Gebäude, das etwa in der Mitte des 19. Jh. als Wohnhaus errichtet wurde.



Haus „Vennblick“, an der Einmündung der Raerener Straße in die B258 gelegen, Foto 2019.

Ref. ⁱⁱ	Gebäudebezeichnung Ort/Straße/Hausnummer	Historische Daten	Aktuelle Daten: Eigentümer Zustand Schutzstatus	Aktuelle oder geplante Veränderungen:
23	Haus „Vennblick“, 52159 Roetgen Bundesstraße 16 	<p>Es handelt sich um ein 2½-geschossiges fünf-achsiges Backsteinhaus. Es wurde ca. 1840/50 vom Kreiswundarzt Dr. Eichels erbaut, der es Ende des 19. Jh. an den Leiter des Aachener Observatoriums (heutige RWTH), dem Meteorologen Professor Pollis, verkaufte, der hier eine Weiterstation betrieb. Dieser verzog 1927 nach Köln. In den 1920er Jahren wohnte hier auch die Familie Steffens (Gernot Steffens), sie zogen mit Pollis nach Köln. Der Roetgener Bahnhofsvorsteher August Pagnia wohnte hier etwa seit 1936. Seine Ehefrau, Maria Pagnia, war 49 Jahre lang Hebamme in Roetgen und praktizierte von Haus Vennblick bis 1949. Anfang der 1930er Jahre kaufte es bereits der Fuhrunternehmer Wilhelm Steffens. Es war übrigens eines der wenigen Roetgener Häuser, die bereits 1892 an die damalige Bahnwasserleitung angeschlossen wurden.</p>	<p>Das Haus bekam wahrscheinlich im 21. Jh. einen neuen Eigentümer. Seit wann es den Namen „Vennblick“ trägt, wissen wir z.Z. nicht genau. Das alte Emaille-Namensschild befindet sich rechts neben der Eingangstür. Das Denkmal macht immer noch einen soliden Eindruck, wird genutzt, scheint aber renovierungsbedürftig zu sein. Es prägt nach wie vor die Umgebung des ehemaligen Roetgener Bahnhofs, es ist also ortsbildprägend. Es besteht Denkmalschutz seit 07.04.1987: Roetgener-Baudenkmal-Liste: Nr. 43</p>	<p>Leider wurden Ende 2015 die vier, mehr als 150 Jahre alten, Linden vor dem Haus gefällt. Nach unserem Urteil waren die Bäume gesund, und es ist eine Schande, dass, trotz Denkmalschutz, so etwas in Roetgen geschehen kann, auch für das historisch bedeutende Haus befürchten wir das Schlimmste, obwohl Denkmalschutz besteht. Ende 2020 erreichte uns die Nachricht, dass Teile des Hauses einem neuen Wohngebäude weichen sollen. Gefährdet ist wohl der rechte Anbau, zweigeschossig, fünf-achsig, dessen Alter wir z.Z. nicht kennen. Der HeuGeVe wird das beobachten und die Denkmalschutzbehörde informieren.</p>

In der HeuGeVe-Tabelle „Ortsbildprägende Gebäude mit Denkmalschutz in der Gemeinde Roetgen“² finden wir unter Nr. 23 die auf S.10 abgedruckten Einträge. In der Tabelle werden in aller Kürze das Gebäude, die Historie, der derzeitige Zustand und die aktuelle Situation des Denkmals beschrieben.

Leider müssen wir feststellen und berichten, dass der derzeitige Eigentümer kaum daran interessiert zu sein scheint, das für das Ortsbild von Roetgen so wichtige Denkmal auf angemessene Weise zu erhalten. Die Entfernung der vier (4) über 150 Jahre alten Linden vor dem Haus war ein erstes Alarmsignal. Wir haben im Januar 2016 in der Presse über diesen Vorgang berichtet, was aber keinerlei Reaktionen bei den zuständigen Behörden hervorrief.³



Im Sommer 2015 stehen die prächtigen Sommerlinden noch in satterm Grün.

² Arbeitsblätter des HeuGeVe von 2014, © HeuGeVe-Tabellen

³ Siehe Aachener Zeitung vom 29. Januar 2016, Lokales, S. 18.

Im Herbst 2015 waren die alten Bäume dann plötzlich weg, obwohl sie im Sinne des NRW-Denkmalschutzgesetzes Bestandteil des alten Gebäudes waren. Wir haben damals Fotografien von allen Baumscheiben angefertigt und können deshalb behaupten, dass die Linden keinen biologischen Schaden hatten.



Haus „Vennblick“ nach der Baumfällung, Dezember 2015

Als wir jetzt die Nachricht erhielten, dass vom Eigentümer an dem Gebäude Baumaßnahmen geplant sind, die den teilweisen Abriss des Denkmals zur Folge hätte, sehen wir eine Bedrohung für das Roetgener Ortsbild heraufziehen, und die Gefahr eines Rechtsbruchs gegen das Denkmalschutzgesetz ist nach dem bereits erfolgtem Baumfrevl nicht von der Hand zu weisen. Nach den Problemen, die bereits 2014 durch den Abriss des Türmchenhauses an der B258 entstanden, kann sich die Gemeinde Roetgen u.E. keinen weiteren Fehler an dieser wichtigen Durchgangsstraße leisten, die täglich von Tausenden beobachtet wird.

Der HeuGeVe wird auch in diesem Fall wieder in Wort und Bild über das Thema berichten.

Wir hoffen diesmal aber auf die Unterstützung durch die Denkmalschutzbehörden, zumal das NRW-Denkmalschutzgesetz⁴ Änderungen an einem Denkmal oder auch in der Nähe eines Denkmals in §9 zumindest genehmigungspflichtig gemacht hat.

Gesetz zum Schutz und zur Pflege der
Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen
(Denkmalschutzgesetz - DSchG) vom
11.03.1980

◀ 9 / 43 ▶

§ 9 (Fn 3)
Erlaubnispflichtige Maßnahmen

- (1) Der Erlaubnis der Unteren Denkmalbehörde bedarf, wer
 - a) Baudenkmäler oder ortsfeste Bodendenkmäler beseitigen, verändern, an einen anderen Ort verbringen oder die bisherige Nutzung ändern will,
 - b) in der engeren Umgebung von Baudenkmälern oder ortsfesten Bodendenkmälern Anlagen errichten, verändern oder beseitigen will, wenn hierdurch das Erscheinungsbild des Denkmals beeinträchtigt wird, oder
 - c) bewegliche Denkmäler beseitigen oder verändern will.
- (2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn
 - a) Gründe des Denkmalschutzes nicht entgegenstehen
oder
 - b) ein überwiegendes öffentliches Interesse die Maßnahme verlangt.
- (3) Erfordert eine erlaubnispflichtige Maßnahme nach anderen gesetzlichen Bestimmungen eine Planfeststellung, Genehmigung, Erlaubnis, Bewilligung, Zulassung oder Zustimmung, so haben die dafür zuständigen Behörden die Belange des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege entsprechend diesem Gesetz in angemessener Weise zu berücksichtigen. Im Falle einer bauaufsichtlichen oder immissionsschutzrechtlichen Genehmigung oder Zustimmung kann die Erlaubnis nach Absatz 1 auch gesondert beantragt werden.

Ob weitere gesetzliche Bestimmungen für das vorliegende Problem relevant sind, ist noch zu überprüfen. Wir hoffen in diesem Falle jedenfalls auf die Unterstützung der Behörden, dass sie nämlich den Eigentümer bei der Nutzung seiner Rechte auf die Bedeutung des Denkmalschutzes hinweisen. Wenn wir die „Vorstadt von Aachen“ verhindern wollen, ist das eine Gelegenheit, an diesem Ziel zu arbeiten.

Der HeuGeVe ist dabei, die Geschichte der Bewohner dieses Hauses zu erforschen. Dabei sind uns viele interessante Details bekannt geworden. Das ist aber bei so einem alten Haus eigentlich nichts Ungewöhnliches, und wir werden diese Ergebnisse demnächst veröffentlichen.

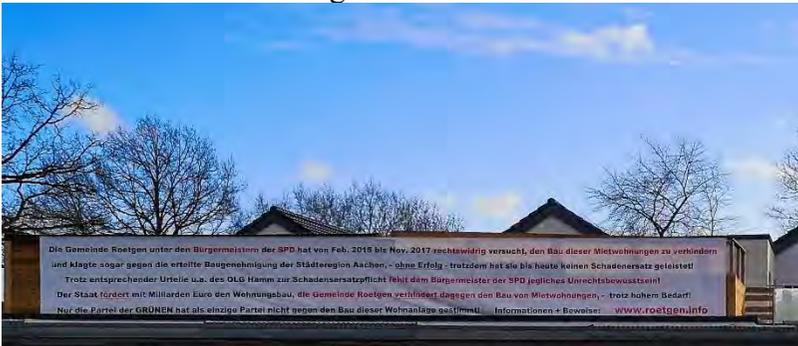
⁴ [Gesetze und Verordnungen | Landesrecht NRW](#)

Noch mehr Ortsbild-Nachrichten

Am Wege aufgefundene Informationen

Von unseren Mitgliedern beobachtet

Manche Vorgänge bei der Ortsgestaltung werden auch gegen den Willen der von den Roetgener Bürgern gewählten Ratsvertretung durchgeführt. Ein besonders groteskes Beispiel ist die Bebauung gegenüber der Einfahrt zum Roetgener Gewerbegebiet: Trotz mehrfachen Einspruchs der Ratsvertreter wurde dort an Stelle der Schreinerei Reynartz durch Anordnung des Bauamtes der Städteregion Aachen ein Wohnhaus gebaut. Der Bauherr hat vor einiger Zeit an seinem neuen Gebäude ein Transparent aufgehängt, das seinen Frust mit der Gemeindeverwaltung und insbesondere mit dem Bürgermeister thematisiert:



Die Gemeinde Roetgen unter den Bürgermeistern der SPD hat von Feb. 2015 bis Nov. 2017 rechtswidrig versucht, den Bau dieser Mietwohnungen zu verhindern und klagte sogar gegen die erteilte Baugenehmigung der Städteregion Aachen, - ohne Erfolg - trotzdem hat sie bis heute keinen Schadenersatz geleistet! Trotz entsprechender Urteile u.a. des OLG Hamm zur Schadenersatzpflicht fehlt dem Bürgermeister der SPD jegliches Unrechtsbewusstsein!

Der Staat fördert mit Milliarden Euro den Wohnungsbau, die Gemeinde Roetgen verhindert dagegen den Bau von Mietwohnungen, - trotz hohem Bedarf! Nur die Partei der GRÜNEN hat als einzige Partei nicht gegen den Bau dieser Wohnanlage gestimmt!

Informationen + Beweise: www.roetgen.info

Ortsbildgestaltung nach Investorenart!

Als unvoreingenommener Beobachter dieser Vorgänge erinnert man sich an seine Schulzeit und die hehren Worte, mit denen damals das „Grundgesetz“ behandelt wurde. Dort steht nämlich in Artikel 28, Absatz 2 u.a.: *Den Gemeinden muss das Recht gewährleistet sein, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln.* In unserem Falle wurde der Gesetzesrahmen wohl gegen die Interessen der Betroffenen irgendwann einmal etwas verschoben. De facto bedeutet das aber für die Roetgener, dass sie nicht mehr selber bestimmen können, was in ihrem Dorf passiert – egal, wen sie wählen. Einer unserer Mitglieder bemerkte folgendes zu diesem Vorgang:

Das Verhalten des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung ist rechtlich in Ordnung. Sie können natürlich in das Baurecht eingreifen (Gestaltungshoheit) und auch gegen die Baugenehmigung der Städteregion Aachen klagen. Es ist ja schön, dass der Bauherr Urteile zur Schadensersatzpflicht gefunden hat, die mag es reichlich geben, aber die wirken nicht automatisch auf diesen Fall. Der Bauherr muss die Schadenshöhe beziffern (Gutachten) und dann anfordern bzw. wenn keine Zahlung erfolgt, über den Klageweg die Gemeinde zwingen, Schadensersatz zu leisten, vorausgesetzt, dass in diesem besonderen Fall eine Schadensersatzpflicht der Gemeinde Roetgen überhaupt besteht. Das ist also nur über den Klageweg zu klären. Diese Klage wird die Gemeinde abwarten. Manche Dinge dauern nicht nur in Roetgen etwas länger, bis sie verwirklicht werden können.

Doch zurück zu unserem Transparent an der B258. Was ist wohl schlimmer für das Erscheinungsbild unseres Ortes in der Öffentlichkeit: die umgelegten Buchen des Herrn M. oder diese maßlose Provokation eines externen Investors?

Mehr Kompost – weniger Müll!

Für Deutschland einzigartiges Projekt in Roetgen

Von Maria Heinrich

Während in der „Menschenwelt“ eine Neuigkeit die andere jagt, läuft in den Böden immer alles gleich vor sich hin: Das Laub rottet, die abgestorbenen Pflanzenteile faulen und werden von Pilzen und Bakterien verzehrt. Die Letzteren werden von größeren Bodenlebewesen (wie z.B. Regenwürmern und Asseln) gefressen und der Kreislauf der Nährstoffe geht immer weiter. In der Natur gibt es keinen „Grünabfall“ – alles stellt Nahrung für jemanden dar. Nur die Menschen mögen keine abgestorbenen Pflanzen sehen und schon gar nicht auf ihren Beeten oder den gepflegten Begräbnisstätten. Durch den dortigen permanenten Wechsel der blumigen Dekorationen entstehen viele „Grünabfälle“, die teuer sind und weit abtransportiert werden müssen. Dabei könnten sie so einfach lokal verwertet werden!



Grünabfälle auf dem Friedhof

Um diese grundsätzlichen Möglichkeiten aufzuzeigen, steht auf dem Friedhof in Roetgen an der kath. Kirche eine Verarbeitungsanlage für die dort gesammelten Altpflanzen in Form einer geschlossenen Holzkiste. Direkt kann man seinen Abfall dort nicht ablegen, denn die Kompostierungsmethode, die dort praktiziert wird, braucht etwas Vorkenntnisse und einige Tricks. Maria Heinrich betreut diesen Prozess ehrenamtlich, informiert die interessierten Passanten über die Geschehnisse in der Kiste und verschenkt den dort entstehenden Edelkompost.



Kompostieranlage auf dem Friedhof an der kath. Kirche

Für die Grabpflege brauchen die Angehörigen hin und wieder Kompost oder Erdmischungen. Diese müssen normalerweise nach Roetgen transportiert, dann auf den Friedhof erst einmal getragen werden, was oft recht lästig ist. Der vor Ort aus den entsorgten Pflanzen hergestellte organische Bodenverbesserer ist nach einer Laboranalyse recht hochwertig und frei von Schadstoffen. In kleinen Mengen kann sich jeder bedienen, solange der Vorrat reicht. Die Kompostierung läuft weiter, solange keine Minustemperaturen herrschen.



Hochwertiger Bodenverbesserer

Für weitere Informationen, Kurse/Vorträge über diese spannende und besonders schnelle Kompostierungsmethode steht Frau Heinrich gerne zur Verfügung unter:

info@tierisch-kompostieren.de, oder 0176-78742935

Maria Heinrich.

HeuGeVe-Nachrichten

Neue Mitglieder: seit dem 20.11.2020

23.11.2020

Benedikt Magrean

Roetgen

Unsere **Monatstreffen** finden normalerweise im **ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. **Wir treffen uns immer am 2. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr.** Auch für 2021 werden wir versuchen, wieder eine Verabredung mit der ev. Gemeinde zur Nutzung ihres Gemeindehauses in der Rosentalstraße zu vereinbaren. Leider können wir aus den bekannten Gründen **z.Z. keine Monatstreffen** abhalten. Sobald sich das ändert, werden wir uns melden.

Verstorbene Mitglieder

Mit großem Bedauern müssen wir Euch mitteilen, dass unser Mitglied **Alois Nießen** leider verstorben ist. Er war einer unserer Alten, die etwas über die vergangenen Zeiten berichten konnten; das ist jetzt leider vorbei.

Der HeuGeVe trauert um sein verstorbenes Mitglied:

Alois Nießen

* 05.01.1927 † 09.12.2020

Wir danken ihm für seine Mitarbeit
und nehmen ihn in unsere Ahnentafel auf.

Heimat- & Geschichtsverein Roetgen e.V.

Weitere Bilder aus der Besatzungszeit, 1944

Franz Schroeder teilte uns Folgendes mit: „Ich habe die Bilder eben von Herrn Magrean bekommen. Wir dürfen die Bilder unter Nennung des Namens Dr. Peter Taghon nutzen.“ Bei diesen Bildern handelt es sich um Aufnahmen von zwei verschiedenen Ereignissen kurz vor dem Jahreswechsel 1944/45:

1. Abschuss eines deutschen Jägers Fw 190 am 23.12.1944 auf dem Kamelshag durch die Amerikaner.
2. Irrtümlicher Angriff einer US Jabo-Staffel auf die eigenen Stellungen am 26.12.1944 mit Abschuss der eigenen Maschinen.

Insbesondere den 2. Vorgang wollen wir hier einmal kurz etwas näher betrachten, weil auf zwei der erhaltenen Bilder ein Gebäude in Roetgen zu sehen ist, das keiner von uns identifizieren konnte.



Die P-47D Jabo's haben die US-Stellungen in Schutt und Asche gelegt.

Die Aufnahme wurde sehr wahrscheinlich vom Rommelweg aus am Grölisbach gemacht. Links im Bild erkennt man Teile

des Lokomobile-Schuppens der ehemaligen Genossenschaftsweberei. Kurz hinter dem Bahnhof auf der Anhöhe brennen die amerikanischen Stellungen. Rechts daneben sieht man an der Bahnstrecke einen Turm, der große Ähnlichkeit mit den Wassertürmen hat, die damals die Wasservorräte für die Lokomotiv-tankstellen an den Bahnhöfen bevorrateten. Da der Wasserturm für den Roetgener Bahnhof aber auf dem Bahnhof neben dem Bahnhofsgebäude stand, konnten wir uns „keinen Reim“ auf das Bild machen. Erst auf weitere Nachfragen erhielten wir von dem Zeitzeugen Rainer Küsgens die Information, dass hinter dem Bahnhof tatsächlich noch ein weiterer Wasserturm gestanden hat.



Die Zerstörungen am 26. Dez. 1944 aus der Nähe, NARA

Wir fanden heraus, dass die Anlage, zu der auch der gezeigte Wasserturm gehörte, eine interessante Geschichte hat: Sie beginnt schon im 19. Jh., als die preußische Eisenbahnverwaltung an der Oberweser eine kleine Talsperre⁵ bauen ließ, um die Lokomotiven der Vennbahn mit Wasser zu versorgen. Nach einem privaten Abkommen zwischen der Bahnverwaltung und der Stadt Eupen bekamen die Eupener vor dem 1. Weltkrieg regelmäßig Wasser aus dieser Talsperre für ihr Clouse-Wasserwerk. Nach dem 1. Weltkrieg, als u.a. die Vennbahn, Raeren und Eupen belgisch wurden, hörte das auf.⁶ Die Wasserleitung für die Wasserversorgung des Roetgener Bahnhofs wurde stattdessen bis Raeren weitergeführt, um dort u.a. auch die Lokomotivtanksstellen zu versorgen; in Roetgen entstand unser Wasserturm kurz hinter dem Bahnhof in Richtung Raeren.



Die Stelle, wo früher der Wasserturm stand, 2020.

⁵ Heute bekannt unter der Bezeichnung „Belgisch Bassengche“.

⁶ Hugo Pelzer, Die Clouse-Wasserwerke, GEV, Bd. XLIII, 2009

Auf einer modernen Schummerung-Karte findet man leicht die Stelle, wo früher einmal der Wasserturm gestanden hat. Wir haben uns dann aufgemacht und nach Resten des Gebäudes gesucht. Der Fahrweg, der früher einmal zum Turm führte, ist längst verschwunden.⁷ Stattdessen führt heute östlich des RA-VeL Radwegs ein Fußpfad dort vorbei. Kurz vor dem Wanderastplatz am „Honigsack“⁸ findet man dann tatsächlich die Überreste des Turmfundaments.



Im Gras findet man Reste des kreisförmigen Turmfundaments, 2020.

Kommen wir noch einmal zurück auf den 2. Weihnachtstag 1944: Die Berichte über den Vorfall sind unter dem Namen des damaligen Staffelführers 1st. Lt. Fenstermacher bekannt geworden. In der lokalen Presse wurde darüber bereits mehrfach geschrieben, und es wurden auch viele Details dieser Geschichte

⁷ Siehe dazu auch den „Blickpunkt“ in diesem Heft.

⁸ „Honigsack“ ist ein lokaler Flurname an der „Alten Aachener Landstraße“.

bekannt. Eines der abgeschossenen Flugzeuge stürzte 1944 in ein Haus auf Petergensfeld; die Überreste wurden später geborgen.⁹ Laut Zeitzeugen wurden damals mindesten zwei P-47D abgeschossen. Die 2. Maschine ging auf dem Struffelt nieder. Von den herbeigeilten Neugierigen wurde angeblich beobachtet, dass der Pilot auf Struffelt den Absturz oder die Notlandung überlebte und dann von den Amerikanern erschossen wurde.¹⁰ Der Hintergrund der Geschichte ist, dass die Amerikaner damals glaubten, es mit deutschen Soldaten in amerikanischen Uniformen und erbeuteten amerikanischen Flugzeugen zu tun zu haben. Da die US Army offensichtlich 1944 nicht in der Lage war, mit ihrer Luftunterstützung per Funk zu kommunizieren, war der Boden für solche Vorfälle natürlich perfekt vorbereitet. Offiziell hat man bisher nie etwas über diesen Vorfall erfahren.



Die kreisförmige Silhouette des Turmfundaments, 2020

⁹ Private Mitteilung von Klaus Löhner

¹⁰ Private Mitteilung von Artur Gartzten †, 2012

Blickpunkt



Die Lage des 2. **Wasserturms** im Norden des Bahnhofs, 1952

Roetgen, Eisenbahn

HeuGeVe: 6-44

Dieses Luftbild des NWs von Roetgen erhielten wir von Gerhard Kristan. Das Bild zeigt das Gelände zwischen Münsterbildchen im N und dem Bahnhof im S; im Westen liegt der Münsterbusch und das Münstervenn, im Osten der Kamels-hag. An der Bahnlinie in Richtung Raeren wurde der Wasserturm für die Wasserversorgung des Raerener Bahnhofs markiert. Da der Maßstab der Luftaufnahme für eine detaillierte Darstellung zu groß ist, erkennt man wahrscheinlich vor allem den Schattenwurf des Turmes, rechts des Gleises, nördlich vom Bahnhof. Wenn man genau hinschaut, sieht man einen Weg, der von den Häusern „am Stein“ bis zum Wasserturm führte. Heute verläuft dort nur noch ein Fußpfad.



sparkasse-aachen.de

Brauchtum ist einfach.

Wenn der Finanzpartner Vereine fördert, die Tradition und Geschichte in der Region lebendig halten.

 Sparkasse
Aachen